

er nach Kriegsende in München Zahnmedizin. Nach Studienabschluss und Promotion zog es Dr. Walter in das heimatliche Adorf/V. zurück, wo er als Zahnarzt praktizierte. Neben dieser Tätigkeit durchstreifte er, so oft es ihm möglich war, vorwiegend botanisch, aber auch faunistisch forschend die nähere Heimat. Im Ergebnis dieser jahrzehntelangen Arbeiten entstand ein umfangreicher Fundus zahlloser Fundortangaben, den er uneigennützig für naturschutzrelevante Maßnahmen zur Verfügung stellte. Als ausgezeichnete Kenner der Elstergebirgslandschaft wendete sich Dr. Johannes Walter mit der ihm eigenen Konsequenz und unverdrossen gegen die fortschreitende Naturraumzerstörung sowie den damit einhergehenden Artenschwund. Folgerichtig widmete er deshalb einen großen Teil seiner Arbeit spezifischen Schutzmaßnahmen für Fledermäuse, Amphibien oder Ameisen und war darüber hinaus an faunistischen wie floristischen Kartierungen beteiligt. Maßgeblichen Anteil hatte Dr. Johannes Walter bei der Einrichtung verschiedener Flächennaturdenkmale und insbesondere des NSG „Zeidelweide“, dessen aufwändige Betreuung von ihm über viele Jahre vorbildlich wahrgenommen wurde. Es ist vor allem sein Verdienst, dass dieses wertvolle Schutzgebiet in der Reihe der am besten dokumentierten NSG steht. Mit einer bewundernswerten Arbeitskraft stellte er einen großen Teil seiner Zeit dem Naturschutz zur Verfügung.

Wegen seines enormen – praktisch orientierten – Fachwissens, seinem Gespür für das Machbare und Nützliche, war er seinen Freunden im Kreise der NABU-Mitglieder und Naturschutzhelfer ebenso wie den Mitarbeitern des Sachgebietes Naturschutz im Landratsamt Vogtlandkreis ein gefragter und geschätzter Gesprächspartner.

Dr. Walter erhielt 1997 das Ehrenzeichen des Naturschutzbundes Deutschland in Silber, 2005 wurde er mit der Ehrenurkunde des sächsischen Umweltministers geehrt. Darüber hinaus war er der erste Bürger, der 2007 in der Stadt Adorf als

„Verdienter Bürger“ ausgezeichnet wurde. Auch der Vogtlandkreis ehrte ihn für sein ehrenamtliches Engagement. 1998 erhielt er für seine Leistungen im NSG Zeidelweide den Feldschlößchen-Naturschutzpreis.

Wir werden Dr. Johannes Walter in ehrender Erinnerung behalten und uns als Regionalverband bemühen, die Naturschutzarbeit in seinem Sinn fortzusetzen.

Hellmut Naderer

NABU-Regionalverband Elstertal e. V.

Prof. Dr. Werner Hempel

geboren am 28. August 1936

gestorben am 14. Juli 2012

Als Prof. Werner Hempel im August 2011 Weggefährten bei der Erforschung der sächsischen Flora zu seinem 75. Geburtstag in seine geliebte Heimat Oberlausitz einlud, war nicht abzusehen, dass er seinen 76. Geburtstag nicht erleben würde. Am 25. Juli 2012 versammelten sich wieder Kollegen und Freunde, Berufs- und Freizeitbotaniker, haupt- und ehrenamtliche Naturschutz-Vertreter in der Oberlausitz, diesmal um von ihm Abschied zu nehmen. Am 14. Juli 2012 verstarb Werner Hempel unerwartet und noch voller Ideen für die Zukunft.

Prof. Werner Hempel hinterlässt ein reiches botanisches und naturschutzfachliches Erbe. Er wirkte als Botaniker auf pflanzengeographischem und systematischem Gebiet, er hat wesentliche Leistungen im sächsischen Naturschutz vollbracht und wird als Hochschullehrer unvergessen bleiben.

Der persönliche und berufliche Werdegang von Prof. Hempel, sein Wirken als Botaniker und Hochschullehrer wurden bereits zu seinen Jubiläen, beginnend mit dem 60. Geburtstag, gewürdigt. Zum 65. Geburtstag ehrte ihn der Verfasser dieses Nachrufs in den Mitteilungen 2001 der „Naturschutzarbeit in Sachsen“ und Redak-

tionskollegium und Autoren widmeten ihm ein Heft der Berichte der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker, dabei wurde eine mehr als 150 Titel umfassende, seine Schaffenskraft dokumentierende Liste seiner Publikationen vorgestellt. Deshalb möchte ich mich auf einen kurzen Überblick über seinen beruflichen Werdegang beschränken und auf drei Schwerpunkte in seinem Lebenswerk eingehen: Werner Hempels Leistungen in der Pflanzensystematik, in Geobotanik und Naturschutz Sachsens sowie als Hochschullehrer.

Werner Hempel studierte, nachdem er das Abitur in Bautzen abgelegt hatte, ab 1954 Biologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Sein Studium schloss er 1960 mit einer Diplomarbeit bei Prof. O. Schwarz zum Thema „Revision der europäisch-vorderasiatischen Arten der Gattung *Melica*“ ab. Die Gattung der Perlgräser sollte ihn sein Leben lang beschäftigen und seinen internationalen Ruf als Botaniker begründen. Nachdem er in verschiedenen Zeitschriften bereits Ergebnisse seiner Studien publiziert hatte, bemühte er sich um den Druck einer monographischen Darstellung für die eurasischen Arten. Es war ihm vergönnt, noch zu Lebzeiten diesen Plan zu verwirklichen. Im März 2012 erschien sein Lebenswerk auf pflanzensystematischem Gebiet: „Revision und Phylogenie der Arten der Gattung *Melica* L. (Poaceae) in Eurasien und Nordafrika“ in Feddes Repertorium. Auf über 250 Seiten werden Morphologie, Anatomie und Systematik der Gattung behandelt und 119 Taxa beschrieben und verschlüsselt. Grundlage bildeten Geländearbeit (von SW-Europa bis Kaukasien und Mittelasien) und Herbarstudien (Untersuchung von 15.000 Herbarbelegen).

Nach dem Studium begann Werner Hempel sein fruchtbares Schaffen in Dresden. Zunächst war er als Wissenschaftlicher Assistent in der Zweigstelle Dresden des Institutes für Landschaftsforschung und Naturschutz (ILN) Halle tätig (1961–1962), wechselte aber, nachdem sich ihm als Botaniker die Möglichkeit bot, 1963

an die TU Dresden und wurde Wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Ulbricht am Institut für Botanik. Er widmete sich mit großem Engagement und Erfolg dem Wiederaufbau der Pflanzenkartierung in Sachsen, bald erschienen wieder Verbreitungskarten Sächsischer Leitpflanzen. Ein Ergebnis des intensiven Studiums der Flora und Vegetation Sachsens stellte seine Dissertation 1967 zum Thema „Die pflanzengeographische Gliederung Sachsens, dargestellt anhand des Verbreitungsgefälles ausgewählter Arten der natürlichen Vegetation“ dar.

Leider währte diese fruchtbare Schaffensperiode nur wenige Jahre, denn 1968 wurde im Rahmen einer Hochschulreform das Botanische Institut an der TU Dresden geschlossen. Werner Hempel nahm erneut eine Tätigkeit am ILN auf, wo er dann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter von 1969 bis 1983 wirkte. Damit verlagerten sich die Arbeitsschwerpunkte, was sich auch in den Publikationen widerspiegelt, so erscheinen in der Zeitschrift „Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen“ zunehmend Beiträge zu gefährdeten und seltenen Pflanzenarten, zum botanischen Artenschutz oder zur Dokumentation und Entwicklung sächsischer Naturschutzgebiete. Der gemeinsam mit H. Schiemenz verfasste, in zwei Auflagen erschienene Band 5 (sächsische Bezirke) des Handbuches der Naturschutzgebiete der DDR ist noch heute ein wertvolles Nachschlagewerk. Sein 1978 herausgegebenes „Verzeichnis der in den drei sächsischen Bezirken (Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt) vorkommenden wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen mit Angabe ihrer Gefährdungsgrade“ war zugleich eine Checkliste und eine Rote Liste für die sächsische Flora. Es gelang ihm in dieser Zeit trotz „geobotanikfeindlicher Grundstimmung am ILN“, wie er selbst schrieb, die floristische Kartierung fortzuführen (1983 erschien die 5. Reihe der Verbreitungskarten Sächsischer Leitpflanzen, wie die Reihen 1 bis 4 in den Berichten der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Botaniker) und sich mit

ausgewählten Aspekten historischer, floristischer und soziologischer Geobotanik in Sachsen zu befassen. Als Ergebnis äußerst intensiver Auseinandersetzung mit dem Floren- und Vegetationswandel entstand eine Dissertation B mit dem Thema „Ursprüngliche und potentielle natürliche Vegetation in Sachsen – eine Analyse der Entwicklung von Landschaft und Waldvegetation“, womit er sich habilitierte (1983). In dieser Periode seines Wirkens an der TU Dresden und am ILN wurden die Grundlagen für sein Lebenswerk auf geobotanischem und naturschutzfachlichem Gebiet gelegt. Krönung dessen wurde sein 2009 von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt herausgegebenes Buch „Die Pflanzenwelt Sachsens von der Späteiszeit bis zur Gegenwart“, mit dem er eine beispielhafte regionale Floren- und Vegetationsgeschichte vorlegte. Wer die aktuelle Pflanzenwelt verstehen, ihre floristische und phytözoologische Struktur interpretieren, Ursachen ihrer Gefährdung analysieren und zu ihrem Schutz beitragen will, der scheitert, wenn er den historischen Werdegang von Flora und Vegetation missachtet. Dies erkannte Prof. Hempel und entwickelte eine erstaunliche Kreativität bei der Interpretation der Auswirkungen historischer Prozesse auf Flora und Vegetation. Dabei ergaben sich neuartige Auffassungen, die man vielleicht nicht in jedem Fall teilen mag, aber sie stellen äußerst wertvolle Denkanstöße dar und zeigen mögliche, bisher unbeachtete Erklärungsansätze auf. Für die einzelnen Etappen des Florenwandels prägte er neue Bezeichnungen wie Zeitalter des Apophytismus und Archäophytismus, des Paläophytismus (von Frühpaläophyten in slawischen Hausgärten bis Spätpaläophyten zur Zeit der deutschen Kolonisation), Epoche der Altneophyten (Renaissance, frühneuzeitliche Gartenkultur), der Früh- und Spätneophyten. Sein Buch lässt erkennen, welche Freude Werner Hempel an den botanischen Schöpfungen der Natur empfand, aber auch seine Sorge um deren Erhalt. Er setzte sich kritisch

mit Artenschwund und gegenwärtig praktiziertem Artenschutz auseinander, mahnte Visionen und daraus abzuleitende Handlungsanleitungen an. In einem „Leitspruch“ brachte er seine ganz persönliche Position zum Ausdruck: „Die Liebe zur Pflanze ist auch Ausdruck des Mitgefühls angesichts ihrer Wehrlosigkeit bei der Vernichtung ihres Lebensraumes; die Achtung resultiert aus der Kenntnis ihrer Geschichte. Liebe und Achtung sind die Grundlagen für den Artenschutz; Forschungen und Administration sind ihnen untergeordnet.“

Nach seiner Tätigkeit am ILN wirkte Werner Hempel von 1984 bis 2001 als Dozent und Professor an der TU Dresden. Als dritter Schwerpunkt soll deshalb sein Lebenswerk als Hochschullehrer gewürdigt werden. Die Ernennung zum Universitätsdozenten für "Geobotanische Grundlagen der Landschaftsarchitektur" an der Sektion Architektur (1984-1991) stellte für ihn eine völlig neue Herausforderung dar. Es galt an der Fachrichtung Landschaftsarchitektur methodisch und inhaltlich fundierte Lehrveranstaltungen für die Landschaftsplanung auf naturwissenschaftlicher Grundlage aufzubauen. Dies kostete ihm viel Kraft, die zu Lasten seiner botanischen Interessengebiete ging. Die von Doz. Dr. Werner Hempel erfolgreich entwickelten Methoden zur Landschaftsplanung konnten durch Beleg- und Diplomarbeiten der Studierenden in der Praxis anhand potenzieller Entwicklungsgebiete und im Rahmen von Flur- und Ortsentwicklungskonzeptionen, vor allem im Bezirk Dresden, erprobt werden.

Obwohl sich Werner Hempel mit den neuen Aufgaben identifizierte und hohe Anerkennung in der Landschaftsarchitektur fand, machte er nie ein Hehl daraus, dass er sich in erster Linie der Botanik verpflichtet fühlte. Nach der politischen Wende und seiner Berufung 1992 zum Professor für Spezielle Botanik bot sich ihm eine für kaum mehr möglich geglaubte Chance, die durch die Liquidierung des Botanischen Instituts 1968 unterbrochene Traditionslinie wieder

aufzunehmen. Er nutzte sie konsequent und baute die Biologie und damit die Botanik als Lehr- und Forschungseinrichtung an der TU Dresden wieder auf. Dies bedeutete ein enormes Pensum an hochschulpolitischer Arbeit, denn er hatte mehrere akademische Ämter inne. Als erstem, an der wieder gegründeten Fachrichtung Biologie neu berufenem Professor oblag ihm der Vorsitz der Gründungskommission Biologie (1992-1995) und der Aufbau des neuen Studiengangs Biologie. Als Vorsitzender von sieben Berufungskommissionen und als erster Prodekan für Biologie (bis 1996) war er maßgeblich an der Gestaltung der neuen Fachrichtung beteiligt.

Als Direktor des Institutes für Botanik und des Botanischen Gartens Dresden konnte Prof. Hempel bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand (2001) eine erfolgreiche Bilanz in der Lehre und Forschung ziehen. Auf die vielfältigen Forschungsprojekte in dieser Zeit kann hier nicht eingegangen werden. Es sei beispielhaft die Entwicklung von Florenelementen genannt, wie sie in den „Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens“ (2000) und die soeben erschienene „Flora von Sachsen“ eingegangen sind. Weiterhin sei ein gemeinsames Vorhaben mit dem Verfasser des Nachrufs hervorgehoben. In mehreren, vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekten entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit bei der Kartierung der Potenziellen Natürlichen Vegetation Sachsens. Die von Werner Hempel gesammelten Erfahrungen bei der Erarbeitung von Karten auf

floristisch-pflanzengeographischer Grundlage und unsere, am Lehrstuhl für Landeskultur und Naturschutz (Fachrichtung Forstwissenschaften) auf standörtlich-vegetationskundlicher Basis entwickelten Karten konnten bei der gemeinsamen Erstellung von Karten der PNV Sachsens (1:50.000, 1:200.000, 1:300.000) zusammengeführt werden. Die Ergebnisse wurden 2002 in einem Buch publiziert und stehen auf elektronischen Datenträgern zur Verfügung.

Man möge mir nachsehen, wenn ich nicht auf alle Facetten des Schaffens von Werner Hempel eingegangen bin, sondern ausgehend von seinem Werdegang drei wesentliche Schwerpunkte, die sein Lebenswerk bestimmen, auswählte. Als Botaniker war er sehr vielseitig, aber auf einigen Gebieten hat er Herausragendes geleistet und sich durch seine Verdienste selbst ein Denkmal gesetzt, sei es bei der Erforschung der Gattung *Melica* in Eurasien, bei dem Studium der Flora und Vegetation Sachsens aus pflanzengeographischer und entwicklungsgeschichtlicher Sicht oder bei der Schaffung von Grundlagen für den Schutz der Vielfalt und der Besonderheiten der Pflanzenwelt in Sachsen. Werner Hempel konnte auf ein erfülltes Leben zurückblicken, wenn es ihm auch nicht vergönnt war, Projekte, die er in der letzten Zeit verfolgte, zum Abschluss zu bringen. Seine Leistungen werden unvergessen bleiben. Wir werden ihm ein bleibendes Andenken wahren.

Prof. Dr. Peter A. Schmidt
Coswig